

Nach der Wahl

Wer den Start verpatzt, den bestraft der Wähler. Selbstverständlich ist das nicht Erklärung genug, aber das ungeschickte Verhalten in der Verbotsgesetzfrage sowie das Einknicken vor einem Zeitungsherausgeber haben der Präsidentschaftskandidatin Barbara Rosenkranz gewiß geschadet. In ebenso großen Ausmaße wohl auch die Sudelkampagne der Journaille und die wenig hilfreiche eher halbherzige Unterstützung durch Parteiobmann Strache.

Das mäßige Abschneiden von Barbara Rosenkranz gibt jetzt Straches grauen Eminenzen früher als erhofft die Möglichkeit, ihre Vorstellungen in Richtung eines systemanpassungsfähigeren Kurses voranzutreiben. Womit sich in absehbarer Zukunft wieder die Frage nach einer nationalen Alternative zur FPÖ stellen könnte. Ob es zu einer solchen kommt, hängt wohl in hohem Maße davon ab, ob die gerne als Treueste der Treuen Genannten es über sich bringen, sowohl hinter die Partei-Kulissen als auch über den Tellerrand des ideologisch ausgehöhlten Dritten Lagers zu blicken und/oder ob sich noch eine Jugend findet, die sich für nationale Ideale neuerem Zuschnitts begeistern läßt.